



Berlin, 11. Februar 2011

Erste Schadstoffe im Trinkwasser nachgewiesen

Kein Abwasser mehr auf den Riesefeldern – SPD-Bürgerversammlung in Gatow

Die massive Schadstoffbelastung der Böden auf den Riesefeldern hat erste Auswirkungen auf das Trinkwasser: Vertreter der Berliner Wasserbetriebe bestätigten auf einer Bürgerversammlung der SPD in Gatow, dass in den Brunnen an der Havel bereits Verunreinigungen bemerkt worden seien. Es gebe zwar keine Beeinträchtigung der Trinkwasserqualität, die Wasserbetriebe hätten aber auch aus diesem Grund die Berieselung der Felder auf der Karolinenhöhe mit gereinigtem Abwasser im vergangenen Sommer eingestellt.

Die SPD-Wahlkreiskandidatin für das Abgeordnetenhaus, **Ulrike Sommer**, versicherte auf der Informationsveranstaltung, an der weit über einhundert Menschen teilnahmen, ihre Partei werde alles daran setzen, dass das rund 200 Hektar große Landschaftsschutzgebiet in enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Landwirten und dem Landschaftspflegeverband gestaltet werde: "Wir werden die Landwirtschaft ebenso schützen wie die Interessen der Menschen, die dort Erholung vom Großstadtstress suchen."

Es wird befürchtet, dass das Gelände trocken fällt und versandet. Es würden dann dort eben bald Eidechsen leben, sagte eine Vertreterin des Bezirks auf der Versammlung

und betonte, dass das Areal ohne Berieselung einfach wieder in den Urzustand zurück fallen werde.

Davon allerdings sind die Altlasten noch nicht beseitigt. Die Abwässer, die dort jahrzehntelang aufgebracht wurden, waren mit Schwermetallen ebenso belastet wie mit Medikamenten- oder auch Hormonrückständen. Die Folgen für Natur und Umwelt sind noch kaum erforscht. Vertreter der Wasserbetriebe beharrten darauf, dass das Land Berlin für die Altlasten verantwortlich sei. "Natürlich werden wir so lange bohren, bis ganz genau geklärt ist, welche Gefahr von den Rieselfeldern wirklich ausgeht und wie sie gegebenenfalls eingedämmt wird", versicherte **Sommer**.

Als Besitzer der Rieselfelder entwickeln die Wasserbetriebe nun ein Nachnutzungskonzept für das Areal. Während die Landwirte auf der Veranstaltung die Beseitigung der zum Teil tiefen Gräben anmahnten, um auf den Böden besser arbeiten zu können, verlangten vor allem Spaziergänger die Erhaltung der kleinteiligen Struktur und der vielen Wege.